

Mehr Bewegung im Alter



Mehr Bewegung im Alter -
ein Rundgang
mit Tiefgang
Vogelsang

Alt werden bei guter Gesundheit-

das wünschen wir uns alle. Aber Gesundheit ist nichts Selbstverständliches. Um sie zu erhalten und zu fördern, sollten wir uns nicht nur auf die Medizin verlassen, sondern auch selbst aktiv werden.



Dazu ist es nicht nötig Leistungssport zu betreiben. Den ersten Schritt zu einem gesundheitsbewussten Leben können Sie zum Beispiel schon mit einem Spaziergang machen, der gleich vor Ihrer Haustür beginnt: Aber nicht wie der gewöhnliche Alltagsgang, sondern mit weit offenen Augen. So gelingt es leicht, Spaß und Freude an der Bewegung zu finden, ob allein, zu zweit oder mit Anderen gemeinsam.

Hierbei möchte die Stadt Köln Ihnen Anregungen geben und hat ein Programm ausgearbeitet, das Ihnen den Weg weist. Sie werden die Möglichkeit bekommen, auch in Ihrem Veedel etwas Neues zu entdecken, etwas Vergessenes wieder aufzufrischen oder Bekanntes zu vertiefen.

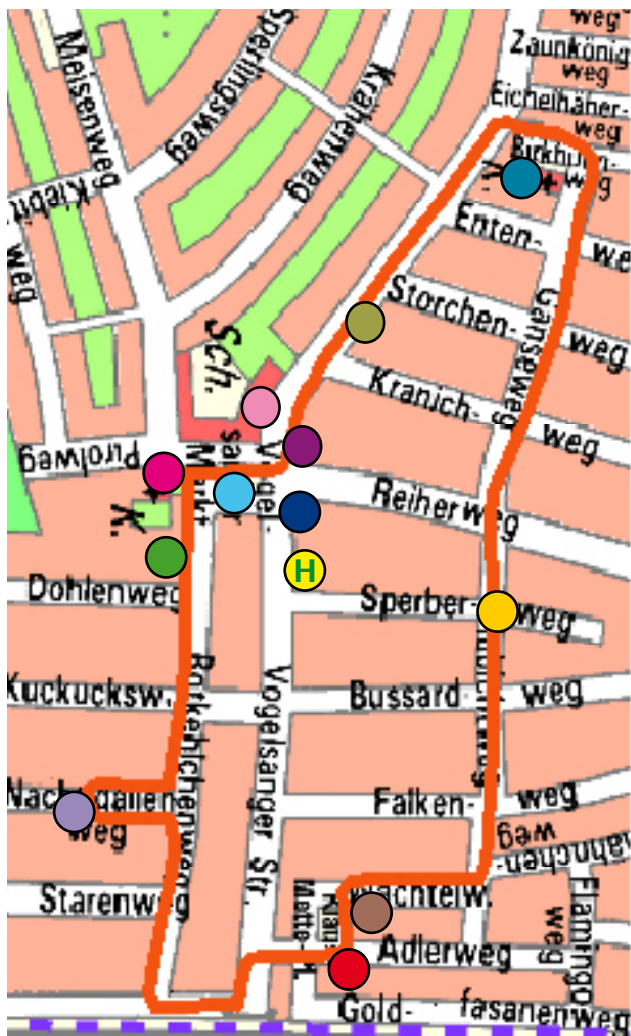
Lassen Sie sich überraschen!
Ich wünsche Ihnen viel Spaß.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Fritz Schramma'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Fritz Schramma

Oberbürgermeister der Stadt Köln

Ein Rundgang mit Tiefgang



Der Rundgang ist ca. 2300 m lang und dauert je nach Gangart ca. 60 bis 70 Minuten.

Falls Sie aus anderen Stadtteilen anreisen, fahren Sie mit den Buslinien 141, 143 bis  „Vogelsang Markt“.

-  **Ehemaliges HJ-Heim**
Vogelsanger Str. 450
-  **Vogelsanger Markt**
-  **Kath. Kirche „St. Konrad“**
Rotkehlchenweg 53
-  **Ehemaliger Bunker**
Rotkehlchenweg 49
-  **„Vogelsanger Wetterstein“**
Nachtigallenweg 17
-  **Klaus-Mette-Platz**
-  **Haus im Originalzustand**
Wachtelweg 2
-  **Alte Häuser im Originalzustand**
Sperberweg 27 + 28
-  **Emmauskirche**
Birkhuhnweg 2
-  **Ehemalige Post**
Vogelsanger Str. 468
-  **Erste Schule im Ort**
Vogelsanger Str. 453
-  **„Zwitscherhäuschen“**
Vogelsanger Str. 452

Vogelsang

mit all seinen Wegenamen aus der Vogelwelt, seinen rund 8.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, wurde 1932 gegründet.

„Im Frühjahr 1932 lebten viele Kölner Bürgerinnen und Bürger in menschenunwürdigen Behausungen, Baracken und Blechhütten. In dieser Zeit entstanden die so genannten Stadtrand- oder Erwerbslosensiedlungen. Deren Errichtung sollte Arbeitslosen und armen Familien neben neuem Wohnraum auch Beschäftigung, Lebensmut und Zukunftsaussichten bieten. Siedlungswillige begannen auf dem freien Acker zwischen Müngersdorf und Bickendorf unter der Bauträgerschaft der GAG, in Selbst- und Nachbarschaftshilfe die ersten Siedlungshäuser zu errichten.

Schon im Herbst 1932 konnten die ersten Siedler stolz ihr neues Heim übernehmen. Die Grundstücke waren zum Teil zwischen 600 bis 900 qm groß. Platz genug, um für die Selbstversorgung Obst und Gemüse anzubauen. Auch Kleintierhaltung war so möglich. Zunächst von den Kölner Innenstädtern als „Tomatensiedlung“ oder „Pfefferinsel“ verhöhnt, zählten die Vogelsanger aufgrund der Selbstversorgung mit Fleisch, Obst und Gemüse bald zu den Gewinnern unter der hungernden Bevölkerung.“ (Quelle: * 1)



Ehemaliges HJ-Heim Vogelsanger Str. 450

Das 1939 als Hitler-Jugend-Heim geplante und erbaute Haus Nr. 450 enthielt einen Jungenflügel (am Reiherweg) und einen Mädchenflügel (an der Vogelsanger Str.) sowie eine Hausmeisterwohnung.

Mit Ausbruch des Krieges musste allerdings die Jugend aus dem für sie äußerst pompösen Haus ausziehen, denn das Parteibüro der NSDAP wurde dorthin verlegt, das kurze Zeit später durch die Bezirksstelle für Lebensmittelversorgung abgelöst wurde.

Beim Einmarsch der Amerikaner wurde der Flügel am Reiherweg durch eine Granate schwer beschädigt. Die Amerikaner brachten einen Regimentsstab im Hause unter, danach zog die erste Polizeistation für Bickendorf in das Haus ein.

Am 7. Oktober 1945 konnte der erste Kölner Kindergarten nach dem Kriege in diesem Haus eingerichtet werden.

Nach diversen Nutzungen richtete 1972 das Sailer-Institut mit staatlicher Genehmigung hier die erste Fachschule in kirchlicher Trägerschaft für Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt Freizeitpädagogik ein.

Heute befindet sich ein Berufskolleg, bzw. ein Schulungszentrum in den Räumlichkeiten.



Vogelsanger Markt

„Wie ein historischer Dorfmittelpunkt ist der Vogelsanger Markt angelegt, der rechteckige Platz ist klar abgegrenzt und die Fläche selbst ist mit einigen Beeten ebenso schlicht und unprätentiös gestaltet, wie es der umgebenden Architektur am ehesten entspricht.

Es ist ein Ort, an dem nahezu jeder Vogelsanger von Kindesbeinen an fast täglich vorbei muss. Schulweg, Kirchgang, Einkäufe, Gaststättenbesuche oder der Gang zur Bushaltestelle führen die Menschen immer wieder zum Marktplatz, der seinen Namen übrigens völlig zu Unrecht hat.“ (Quelle: * 2)

Einen Wochenmarkt hat es nämlich bis zur Eröffnung des ersten Wochenmarktes am 4. Dezember 2007 nie hier gegeben.

1949 feierte Vogelsang auf diesem Platz erstmalig seine Kirmes, mit einem besonderen Spektakel, dem „Kappesrollen“. Hier wurden Kohlköpfe (Rot-/Weißkohl) einmal um den Vogelsanger Markt gerollt, allerdings waren zu diesem Spektakel ausschließlich Frauen ab 30 Jahren zugelassen. Erst später öffnete sich das Kappesrollen auch für Männer und Kinder. Seitdem findet es einmal im Jahr zur Erinnerung an alte bäuerliche Traditionen der früheren Kohlbauern statt, die auf ihren Feldern vor den Toren der Stadt ihren Weißkohl ernteten und nach Köln lieferten.



St. Konrad

In der wachsenden Siedlung wurde 1936/37 nach Plänen von Hans Peter Fischer die katholische Pfarrkirche St. Konrad erbaut.

Am Weihnachtsfest 1936 feierte die junge Gemeinde um 8.30 Uhr in der erst im Rohbau fertig gestellten Kirche das erste Messopfer. Es waren wohl 200 Gläubige erschienen. Obwohl noch kein Fußboden, keine Fenster, keine Bänke, nur Türverschläge vorhanden waren, fanden sich die Gläubigen von da an sonntags um 9.00 Uhr bei jedem Wetter zur Messe ein.

Vor dem Weihnachtsfest 1936 hatte man eine Glocke von St. Rochus nach Vogelsang geschafft und sie provisorisch im Turm aufgehängt, so dass Weihnachten 1936 zum ersten Mal eine Glocke über die Dächer Vogelsangs klang.

Auf dem Rasen vor der Kirche befindet sich ein einziges Grab. Hier wurde am 10.03.1945 Frau Krämer aus dem Reiherweg beerdigt, die in den letzten Kriegstagen von einer Granate getötet wurde.



Ehemaliger Hochbunker Rotkehlchenweg 49

Der Bunker, 1941 gebaut, diente während der schrecklichen Luftangriffe auf Köln der Vogelsanger Bevölkerung als wirksamer Schutz. Unmittelbar nach dem Krieg wies das Obdachlosenamt der Stadt Köln alte Menschen zur Unterbringung ein.

Schon 1948 gab es Überlegungen, den Bunker in eine Erholungs- oder Bildungsstätte für Vogelsang umzubauen. Nach fast zweijährigen Spreng- und Umbauarbeiten konnte ein Altersheim dort eingerichtet werden.

Da die Vogelsanger ab 1949 aus dem Größten der Nachkriegsjahre heraus waren, dachten sie daran, auch wieder Feste zu feiern. Der obere Bunkersaal bot sich vor allen Dingen in der Karnevalszeit für mehrere Jahre an, um dort Veranstaltungen abzuhalten.

Am 26.11.1949 eröffnete Frau Margarethe Schlichter im oberen Bunkersaal die „Kolibri-Lichtspiele“, das erste und einzige Kino, das Vogelsang je hatte.

Im Laufe der Jahre wechselte die Belegung des Gebäudes. Das Caritas-Centrum „Bruder Konrad“ hat mit dem Laden Kunterbunt hier seinen Sitz.

Seit einigen Jahren verteilen dort ehrenamtlich engagierte Menschen Essen, Kleidung, Möbel, etc. an Bedürftige.

Sie alle kommen freitags zum Caritas-Laden.



„Vogelsanger Wetterstein“ Nachtigallenweg 17

Im Vorgarten des Hauses Nr. 17 ist der einzigartige „Vogelsanger Wetterstein“ zu sehen. Ob Sommer oder Winter, Herbst oder Frühling, wer die Wetterprognosen des Tages verpasst hat, kann hier ganz aktuelle Wetterinformationen erhalten.

Eine Gebrauchsanweisung zur Auswertung der Information ist auch vorhanden.

Mehr soll nicht verraten werden, lassen Sie sich überraschen.



Klaus-Mette Platz

Der Platz zwischen Adlerweg und Wachtelweg wurde 2007 in „Klaus-Mette-Platz“ benannt. Klaus Mette hat in der Zeit von 1974 bis 1982 im Dompfaffenweg und ab 1982 bis zu seinem Tode im Wachtelweg 16 gelebt und war von Beruf Dozent an der Pädagogischen Fachschule für Erziehung/Michael-Sailer-Institut in Vogelsang. Er war von 1979 bis 1994 Mitglied der Ehrenfelder Bezirksvertretung sowie bis 1994 Ratsmitglied und hat dort die kommunalpolitischen Belange der Vogelsanger Bevölkerung vertreten. Infolge einer schweren Krankheit verstarb er viel zu früh 1996 im Alter von 51 Jahren. (Quelle: * 3)



Haus im Originalzustand Wachtelweg 2

Um die Siedlungsabsicht in Vogelsang bekannt zu machen, wurden über eine Anzeigenaktion in den Kölner Tageszeitungen Arbeitslose aufgefordert, sich für dieses Programm zu melden. Bevorzugt wurden Langzeitarbeitslose, die über landwirtschaftliche und handwerkliche Erfahrungen verfügten.

Beim Bau der Häuser griff man die genossenschaftliche Idee der Selbsthilfe auf.

Bauexperten entwickelten zusammen mit Experten der GAG Bautypen, die preiswert waren und in Eigenleistung auch von Laien errichtet werden konnten. Dabei handelte es sich meist um Doppelhäuser mit Satteldach. Aus Kostengründen hatten die Häuser einen quadratischen Grundriss.

Weitere Aus- und Anbauten waren bei der Planung vorgesehen. Gebaut wurden die Häuser in einem Schüttnbetonverfahren, wobei eine abenteuerliche Mischung aus gebrochener Hochofenschlacke, Sand und Zement verwendet wurde, was jeder leidgeprüfte Eigentümer eines solchen Hauses aus bitterer Erfahrung heute noch bestätigen kann.



Häuser im Originalzustand Sperberweg 27 + 28

Jede Familie erhielt beim Einzug vier Hühner, zwei Kaninchen, sechs Obstbäume und sechs

Beerensträucher, Gartengeräte sowie einen kleinen Bollerwagen.

Am Anfang der Besiedelung war die Vogelsanger Straße nicht geplant. Die Häuser, die im Gelbspötter-, Staren-, Nachtigallen-, Kuckucks-, Dohlen- und Buchfinkenweg stehen, sind die ältesten Häuser. Sie wurden im Herbst 1932 bezogen.

Heute präsentiert sich Vogelsang in einem stark veränderten Gewand.

Im Laufe der Jahre haben die Menschen ihr Häuschen Stein um Stein umgestaltet und umgebaut. Dabei wurde viel Phantasie und Einfallsreichtum bewiesen. Kaum ein Haus sieht so aus wie ein anderes. „Einfallsreiche Tüftler und Freizeitarchitekten haben den Häusern ein völlig anderes „Outfit“ verpasst.“ Mal verspielt oder funktional, mal historisch angehaucht, aber eins ist allen gemeinsam, die Liebe und Kreativität zum Detail – auch wenn es dem einen oder anderen Betrachter vielleicht nicht gefällt.

Wenn Sie den **Reiherweg** kreuzen, werfen Sie einen Blick nach rechts und links, denn der Reiherweg ist der einzige Weg in Vogelsang, der auf beiden Seiten mit einem Bürgersteig bebaut und mit Birkenbäumen bepflanzt ist. Die Straße erhält so einen alleeartigen Charakter. Planungen der Nationalsozialisten sahen

damals vor, an ihrem Ende Prunkbauten der Partei zu errichten die über eine „Prachtstraße“ erreicht werden.



Emmauskirche Birkhuhnweg 2

Bis zum Ende des zweiten Weltkrieges lebten nur wenige Protestanten in der Siedlung. Danach wuchs die Zahl der evangelischen Gemeindemitglieder sprunghaft an. 1955 gab es 2.000 Protestanten in dem Stadtteil, die sich für den sonntäglichen Gottesdienst behelfsmäßig in einem Raum in der Schule am Vogelsanger Markt trafen.

Die evangelische Emmauskirche, erbaut 1955, ist eine rechteckige Hallenkirche mit halbrundem Chor. Sie ist ein schlichter, freundlicher Bau, entworfen von dem Architekten Dipl.-Ing. Werner Haupt. Das flache Satteldach, das von Stahlbetonbindern getragen wird, bildet zugleich die Decke der Kirche. Altar, Kanzel und Taufbecken stehen in einem um zwei Stufen erhöhten Chorraum. Die Bankreihen bieten ca. 220 Menschen Platz.

Seine besondere Atmosphäre gewinnt der Kirchenraum durch das hohe und schmale Altarfenster, das den auferstandenen Christus in prächtigen Farben darstellt. Ihm gegenüber befindet sich auf der Orgelempore eine in

dunklen Farben gehaltene Rosette mit einem Kreuzmotiv. Die Glasmalereien stammen von K. Hermanns aus der Werkstatt Peter Winnen, Köln. Seitlich angelehnt an die Kirche befindet sich der 14,50 m hohe Glockenturm mit drei Glocken.



Ehemalige Post Vogelsanger Str. 468

1939 richtete die Post eine Poststelle im Anbau des heutigen Hauses Nr. 468 ein. 66 Jahre gingen von da an die Vogelsanger zu Ihrer Post. Im März 2005 wurde dieser Standort aufgegeben und zum Goldammerweg verlegt. Zwischenzeitlich wechselte die Post noch mehrmals ihren Standort. Heute gibt es keine eigene Postfiliale mehr. Ihre Postgeschäfte können die Vogelsangerinnen und Vogelsanger nun mehr in einem Lotto- und Schreibwarengeschäft tätigen.



Erste Schule im Ort Vogelsanger Str. 453

Die ersten Siedler in Vogelsang besaßen relativ viele Kinder, die anfangs noch die Schule in Köln-Müngersdorf und die Schule in Köln-Bickendorf besuchen mussten.

Einige Jahre nach dem Einzug der „Siedlerinnen und Siedler“ in Vogelsang, wurde 1938 die erste Schule des neuen Stadtteils eröffnet, eine

der modernst ausgestatteten Volksschulen der damaligen Zeit.

Jahrzehnte besuchten die Vogelsanger Kinder diese Volksschule, in der erstmalig in Westdeutschland eine eigene Bücherei sowie die Einrichtung für einen Arzt, zu dessen Aufgaben in der Schule auch die Mütterberatung gehörte, eingerichtet wurde.

Aufgrund einer Abstimmung wurde am 24. April 1946 die Schule aufgeteilt in eine kath. Schule mit 20 Klassen und eine ev. Schule mit 4 Klassen.

„Bei dem damaligen Gesundheitszustand der Kinder war die Versäumnisrate sehr hoch, so lag sie etwa im September 1946 bei 18 %. Als Hauptgrund wurde auf den Entschuldigungen übrigens immer das Fehlen von Schuhen angeführt.“ (Vermerk aus der Schulchronik)



„Zwitscherhäuschen“ Vogelsanger Str. 452

Schnell wuchs die Siedlung und Ende 1937 eröffnete Josef Lehmann sein „Zwitscherhäuschen“, ein Lokal mitten im Herzen von Vogelsang.

Es war die erste Gaststätte im Ort und Richtfest und Einzug in die neuen Häuser wurden im „Zwitscherhäuschen“ gefeiert.

Auch heute von der Bevölkerung noch rege genutzt als „Weetschaff“, Restaurant, Kneipe, Treffpunkt, Begegnungsstätte und Vereinslokal, z.B. als Hofburg der KG „Kölsche Rotshäre“ e.V. und von Vogelsanger Vereinen.

Mittlerweile ist das „Zwitscherhäuschen“ nicht mehr die einzige Lokalität im Ort, aber eines verbindet alle, sie tragen Vogelnamen.

Pausen- und Sitzmöglichkeiten

- Vogelsanger Markt und Kirche St. Konrad gibt es keine Bänke, aber kleine „Mäuerchen“, auf die Sie sich setzen können
- ansonsten besteht nur die Möglichkeit eine Pause im „Zwitscherhäuschen“, Vogelsanger Str. 452 einzulegen.

Toiletten

- „Zwitscherhäuschen“
Vogelsanger Str. 452
- Stehkafee „Kaffee Bud“
Vogelsanger Str. 415
- Öffentliche Toiletten gibt es auf diesem Rundgang leider nicht



Sicherheit / Barrierefreiheit

- größere Straßenüberquerungen
Vogelsanger Straße zum/vom Vogelsanger Markt, bzw. Schule durch eine Ampelanlage geregelt sowie
Vogelsanger Straße zum/ vom Gelbspötterweg leider nur ohne Ampel oder Fußgängerüberweg möglich
- ansonsten sind es kleinere Wege ohne Bürgersteige
- bis auf evtl. auftretende Straßenbaumaßnahmen ist der Rundgang barrierefrei und mit Rollstuhl möglich.





Der Oberbürgermeister

Gesundheitsamt
Neumarkt 15-21
50667 Köln

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fotos: Ikhlas Abbis

Kommunale Geodaten: Stadt Köln, Amt für Liegenschaften,
Vermessung und Kataster, KT 36/2009

www.stadt-koeln.de

Mit freundlicher Unterstützung durch
Friedrich Zöllner
SeniorenNetzwerk Vogelsang
Seniorenvertretung Ehrenfeld

Textauszüge aus:

- „Vogelsang –Beiträge zur Geschichte des Kölner Vorortes“, Bürgervereinigung Köln-Vogelsang e.V.
- „Als Kölle vill zovill Kölsche hat ...“, Siedlergemeinschaft Köln-Vogelsang 1932 e.V.
- „Schule Vogelsang 50 Jahre – 1938 -1988“,
- Kölner Stadtanzeiger
* 1) 13.09.2007, * 2) 16.10.2006
- * 3) www.zwitschersiedlung.de
- Wikipedia
- Evangelischer Kirchenverband Köln und Region

13/Si/53/5.000/06.2009